



Reden, satt werden – und nicht allein sein. Die Menschen kommen aus unterschiedlichen Gründen zum Obdachlosenfrühstück.

BILD: RAKO

„Es geht nicht nur ums Sattwerden“

Kostenloses Obdachlosenfrühstück im Mülheimer Bürgerhaus „MütZe“

An drei Sonntagen im Monat bittet die Dr. Peter Deubner-Stiftung zu Tisch.

VON CLAUDIA HAUSER

Am Ende des Monats wird das Geld knapp; Elke kommt mit ihrer Erwerbsunfähigkeitsrente gerade mal zwei Wochen hin. „Im Winter koche ich viel Grünkohl, im Sommer Bratkartoffeln“, erzählt die 50-Jährige. „Kartoffeln kosten wenig und machen satt.“ Man sieht ihr an, dass sie es unangenehm findet, bedient zu werden. Das ist sie nicht gewohnt.

Ständig kommt jemand mit einem Tablett an ihren Tisch: Brötchen, Käse, Obst und Joghurt – beim Obdachlosenfrühstück im Mülheimer Bürgerhaus „MütZe“ ist für alle genug da. Elke und viele andere Gäste sind nicht obdachlos, leben aber von Hartz IV oder einer bescheidenen Rente. Vor vier Jahren hat die Dr. Peter Deubner-Stiftung das kostenlose Frühstück in der Südstadt und in Mülheim initiiert, das an drei Sonntagen im Monat stattfindet. „Wir wollen, dass die Gäste sich wie in einem Restaurant fühlen“, sagt Peter Deubner. Jeder der 200 Gäste solle seine Würde gewahrt wissen.

„Außerdem kommt man beim Bedienen besser miteinander ins Gespräch“, sagt er. Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Schirmherrin der Initiative, ergänzt: „Es geht hier nicht nur ums Sattwerden. Viele haben ein sehr stressiges Leben und genießen es, umsorgt zu werden.“

Mario zupft immer wieder an den Ärmeln der ehrenamtlichen Helfer. „Junger Mann, ich würde noch einen Joghurt nehmen“, sagt der 30-Jährige. Während er kaut, ordnet er alle Lebensmittel rund um seinen Teller. Nach und nach packt er Kuchen und Bananen in seinen Rucksack – bis Mitte der Woche will der

arbeitslose Frisör von dem Frühstück zehren.

Ilario (46) macht zurzeit eine Umschulung zum Lageristen. Vorsichtig stellt er seiner Sitznachbarin Anja (29) eine Tasse Kaffee hin: „Für meine Königin.“ Er hält nichts von der „Hamsterei“, die von den Organisatoren sogar gewünscht ist, denn sie möchten, dass keine einzige Scheibe Wurst zurückbleibt. „Wenn ich drei Brötchen gegessen habe, bin ich satt“, sagt Ilario. Er möchte sich nicht die Taschen vollstopfen. Ihm geht es um etwas anderes. „Ich finde es schön, sonntags nicht alleine zu sein.“